

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Der Kampf gegen den «Sauren Regen» auf europäischer Ebene

Das internationale Abkommen über die grenzüberschreitende Luftverschmutzung und weitere europäische Bemühungen

Der «Saure Regen» als moderner Begriff für die grenzüberschreitende Luftverunreinigung über grosse Entfernungen, ist auch in Liechtenstein zu einem aktuellen Thema geworden. Sei's im Rahmen von parlamentarischen Diskussionen oder durch forstamtliche Veröffentlichungen (siehe VOLKSBLATT vom 14. Juli). Zwar stellen wir fest, dass unsere Wälder bis heute frei geblieben sind von nennenswerten Schäden durch «Sauren Regen». Doch müssen wir auf der anderen Seite auch resignierend feststellen, dass wir als Kleinststaat kaum Einfluss auf die Verursacherländer des «Sauren Regens» nehmen können. Umso interessierter verfolgen wir die europäischen Bemühungen zum Kampf gegen die Luftverunreinigung.

Im neuesten Bulletin der «Natur-Nachrichten» des Europarates wird zusammengefasst festgehalten, was in jüngster Zeit auf europäischer Ebene getan wurde, um der grenzüberschreitenden Luftverschmutzung den Kampf anzusagen:

Das internationale Abkommen über die grenzüberschreitende Luftverunreinigung über grosse Entfernungen ist am 16. März 1983 in Kraft getreten, nachdem es von 24 der 35 Unterzeichnerstaaten ratifiziert worden war, insbesondere von den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft – mit Ausnahme Griechenlands – sowie von der EWG selbst. Dieses 1979 im Rahmen der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) abgeschlossene

Übereinkommen wird eine wichtige Rolle bei der Lösung von Problemen wie demjenigen des sauren Regens zu spielen haben. Es werden darin die Grundprinzipien des Schutzes von Mensch und Umwelt gegen die Luftverunreinigung ausgesprochen. Nach dieser Konvention verpflichten sich die Vertragsparteien dazu, rasch und unter Verwendung der besten zur Verfügung stehenden Technologien eine Politik und Strategien zur Bekämpfung der Emissionen von luftbelastenden Schadstoffen zu entwickeln. Das mit der Ausarbeitung betraute Exekutivorgan tagte vom 7. bis 10. Juni 1983 in Genf.

Die schwedische Delegation bei den Europäischen Gemeinschaften hat neben die von den nordischen Ländern im Rahmen dieser Konvention ausgearbeiteten Vorschläge zur Einschränkung der Schwefelemissionen überbracht.

Die EWG hat mit der Ratifizierung der internationalen Konvention über die

grenzüberschreitende Luftverunreinigung über grosse Entfernungen klar ihre Entschlossenheit unterstrichen, die komplexen Probleme der Verschmutzung der Atmosphäre in enger Zusammenarbeit mit der Gesamtheit der west- und osteuropäischen Länder zu behandeln.

Die EWG arbeitet augenblicklich an mehreren Vorschlägen für Richtlinien zur Kontrolle der Schwefeldioxyd- und der Stickoxydemissionen. Nach Ansicht der EWG müssen solche Massnahmen von Initiativen auf internationaler Ebene ergänzt werden, um einen optimalen Nutzen im Kampf gegen den sauren Regen zu sichern.

Eine öffentliche Anhörung des Europäischen Parlaments, die dem «sauren Regen» gewidmet war, hat am 19. und 20. April in Brüssel stattgefunden. Teilnehmer waren internationale Experten auf dem Gebiet der Verschmutzungskontrolle, sowie sieben ebenfalls damit be-

fasste Organisationen. In seinem Bericht, über den bei dieser Anhörung debattiert wurde, hat Herr Muntingh die Wirkungen des «sauren Regens» auf das ökologische Gleichgewicht, die Gesundheit und Umwelt ausführlich untersucht. Er zeigt, welche Massnahmen getroffen werden müssen – sowie ihre möglichen Kosten –, um die Umwelt vor dieser besonders schlimmen Form der Verunreinigung zu schützen.

In der Bundesrepublik Deutschland macht eine neue Regelung die Reduzierung des Schwefeldioxydgehaltes in der Luft möglich. Sie schränkt die Schadstoffemissionen der kohlebetriebenen Elektrizitätswerke in die Luft ein. Ihre Anlagen müssen so konstruiert sein, dass die Emissionsmenge, von SO₂ von 650 auf 400 mg/m³ reduziert wird, was eine Verminderung der schwefelhaltigen Emissionen um 3,5 Millionen Tonnen pro Jahr insgesamt möglich machen müsste. Den



Die europaweit eingeleiteten Massnahmen zur Bekämpfung der grenzüberschreitenden Luftverunreinigung können sich auch für die Zukunft des liechtensteinischen Waldes (unser Bild) entscheidend auswirken.

Gruss- und Segensworte für den Landesfürsten

Bischof Johannes Vonderach liess Dekan Näscher Wünsche zum 45jährigen Regierungsjubiläum übermitteln

Im Rahmen der eindrucksvollen Messfeier aus Anlass des 45jährigen Regierungsjubiläums am Sonntag auf Dux (siehe VOLKSBLATT vom Montag), verlas Dekan Franz Näscher die nachfolgende Botschaft von Landesbischof Johannes Vonderach an die Adresse des Landesfürsten:

Durchlauchteter Landesfürst, aus Anlass Ihres 45jährigen Regierungsjubiläums haben Sie sich heute zusammen mit Mitgliedern Ihrer Hochfürstlichen Familie, mit Vertretern der liechtensteinischen Behörden und mit zahlreichen Gläubigen aus nah und fern bei der Marien-Wallfahrtskapelle auf Dux in Schaan eingefunden, um bei der heiligen Messfeier Ihren persönlichen Dank mit der grossen eucharistischen Danksagung und Ihre persönlichen Bitten mit dem grossen kirchlichen Fürbittegebet zu verbinden. Als kostbares Geschenk wurden Ihnen, Durchlaucht, in den fünfundsiebenzig Jahren Ihrer Regierungszeit vielfältige Gnadengaben Gottes und vielgestaltige menschliche Mithilfen, vor allem auch

von Seiten Ihrer hochgeschätzten Gattin, der Durchlauchten Fürstin, zuteil. Dafür danken Sie heute hier an dieser Gnadenstätte dem himmlischen Vater in besonderer Weise.

Als Bischof der Diözese Chur und als Landesbischof des Fürstentums Liechtenstein nehme ich mit grosser Freude geistigerweise an dieser Dankesfeier teil und entbiete Ihnen, Durchlauchteter Landesfürst, meine herzlichsten Segenswünsche. Da ich zur Zeit im Ausland weile, kann ich Ihnen meine Segenswünsche zwar nicht persönlich überbringen; ich habe jedoch den Dekan des Landes Liechtenstein beauftragt, Ihnen und der ganzen Hochfürstlichen Familie sowie der versammelten Festgemeinschaft dieses Gruss- und Segenswort zu übermitteln. Seien Sie gewiss, dass ich bei diesem Gottesdienst mit meinem Gebet für Fürst, Volk und Land von Liechtenstein geistlicherweise zugegen bin. Dem göttlichen Segen, den ich Ihnen, dem Fürsten-

haus, dem Land und Volk von Liechtenstein erlaube, füge ich meinen Dank für Ihr verantwortungsvolles Wirken namentlich bezüglich der Religion und Kirche betreffenden Belange bei. Wenn ich hiermit Ihnen gegenüber im Rückblick auf Ihre segensreiche 45jährige Regierungszeit meine Anerkennung und Wertschätzung zum Ausdruck bringe, so tue ich dies auch im Blick auf die Zukunft, die den Einsatz aller guten Kräfte erfordert, sollen die hohen geistigen und moralischen Werte, die in unserem christlichen Glauben enthalten sind, bewahrt bleiben und zu immer grösserer Blüte gebracht werden.

«Land und Fürst und Volk sind dir geweiht; über alle, Mutter, deinen Mantel breit» – Diese Bitte an Unsere Liebe Frau auf Dux, «Maria zum Trost», ist mein Segenswunsch für einen sicheren Weg in die Zukunft.

Mit bischöflichem Segen und Gruss
+ Johannes Vonderach, Bischof v. Chur

Bregenzer Festspiele:

Eingebettet in die Region

Österreichs Bundespräsident Kirchschräger zur Eröffnung

Ihr Eingebettetsein in die gesamte Region hebe die Bregenzer Festspiele davon ab, eine blosse Fremdenverkehrsattraktion zu sein und mache sie zur künstlerischen Manifestation Österreichs am Treffpunkt mit der Schweiz und Liechtenstein sowie der Bundesrepublik Deutschland. Dies stellte Österreichs Bundespräsident Rudolf Kirchschräger fest, als er im Festspielhaus die 38. Bregenzer Festspiele eröffnete.

Die Bregenzer Festspiele müssten auf ihre künstlerische Identität ebenso bedacht sein wie auf den Bezug zu Stammvolk und neuen Publikumsschichten. Wenn bei aller Sparsamkeit diese Zielvorstellungen verwirklicht werden könnten, dann würden finanziell begründete Diskussionen die Bregenzer Festspiele nicht gefährden können, sondern ihre Existenz als künstlerisches und soziales Ereignis sichern. Mit dem Programm 1983 hätten die Bregenzer Sommerspiele ihre Unverzichtbarkeit neuerdings bewiesen.

Für Österreichs Bundeskanzler Sinowatz überbrachte der neue Bundesminister für Unterricht und Kunst, Helmut Zilk, die Grüsse und wartete mit persönlichen Erinnerungen an Vorarlberg, den alemannischen Teil Österreichs, auf. Die Bregenzer Festspiele seien für ihn ein Symbol der österreichischen Einheit, eine Visitenkarte der Republik an einem Tor zum Westen.

Festspielpräsident Günter Rhomberg sprach auch zum Umwegrentabilitäts-Effekt solcher Grossveranstaltungen und schloss mit dem Wunsch, dass in Zusammenarbeit aller das Kulturreignis am sommerlichen Bodensee auch künftig verwirklicht werden könne.

Für das Fürstentum Liechtenstein nahm Regierungschef Hans Brunhart an den Eröffnungsfestlichkeiten sowie an der «Freischütz»-Premiere teil. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man auch Dr. Herbert Batliner, Vaduz.



Nachdem die schönen Hochsommertage am Sonntagvormittag durch ein schweres Gewitter unterbrochen wurden, schien es zunächst, dass der Gedächtnisgottesdienst aus Anlass des 45jährigen Regierungsjubiläums S. D. des Landesfürsten in die Schaaner Pfarrkirche verlegt werden müsste. Nach der Mittagsstunde sorgte dann einer der ältesten Liechtensteiner, der Föhn, für eine Rückkehr des Sommerwetters. Der Festgottesdienst konnte in Anwesenheit von rund 500 Messteilnehmern bei hervorragenden äusseren Bedingungen wie vorgesehen auf Dux begangen werden. (Bild: Eddy Risch)

alten Kraftwerken wird für die Anpassung an die neuen Normen eine Frist zugestanden, und zwar bis 1993. Die Ökologen, die sozialdemokratische Opposition und einige Länder sind der Ansicht, dass diese Massnahmen unzureichend sind, besonders wegen der sehr langen Anpassungsfrist für die alten Kraftwerke.

Die «Grünen» haben ein Vier-Phasen-Programm zur raschen Verminderung des Schwefeldioxydgehalts und der Emissionen anderer von kohlebetriebenen Kraftwerken stammenden Substanzen. Gegen Ende des Programms im Jahr 2000 soll die Umwelt nur noch 1 bis 2 Prozent der gegenwärtigen Belastung durch Schwefeldioxyd aushalten können. Die Finanzierung würde 60 Millionen DM betragen, d. h. eine Investition, die derjenigen von zehn Atomkraftwerken entspricht.

In Norwegen wurde vor kurzem eine Kampagne «stoppt den sauren Regen» gestartet. Sechs norwegische Umweltschutzorganisationen haben sich anlässlich dieser Kampagne zusammengetan; sie wird auch vom Umweltministerium unterstützt. Diese Gruppe wird die Presse- und die Umweltorganisationen im Ausland über die Ursachen und Wirkungen des «sauren Regens» informieren, um ihre Unterstützung und ihre Hilfe zu erhalten. In Zusammenarbeit mit einer ähnlichen Gruppe in Schweden kommt in Grossbritannien ein Buch über den «sauren Regen» heraus. Für die britischen Vereine wird ein Seminar organisiert. Im kommenden September werden britische Journalisten eingeladen, in Norwegen und Schweden selbst die Probleme aufzudecken, die der «saure Regen» in Skandinavien verursacht.

Leben in der Natur

Sommerlager der Nendler Pfadfinder

Erlebnisreiche Tage verbrachten 14 Teilnehmer der kleinsten liechtensteinischen Pfadfinderabteilung St. Sebastian Nendeln anlässlich ihres Sommerlagers auf St. Luziensteig. Neun Tage lang lebten die jungen Burschen, angeführt von ihrem Leiter, Lehrer Marius Kaiser (Mauren) wie Robinson Crusoe, in wildromantischer Umgebung der Wälder von St. Luziensteig. Wie schön ein Pfadfinderlager sein kann, schildert ein Bericht im Innern der heutigen Ausgabe.